

RUIZHONG

瑞中

Magazin der Gesellschaft Schweiz-China
Bulletin d'Information de la Société Suisse-Chine



Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten eine Ausgabe von RUIZHONG in Ihren Händen, die in vielerlei Hinsicht neu ist. Ganz offensichtlich ist, dass unser Magazin neu durchgehend farbig gedruckt wird. Digitale Druckverfahren sowie verschiedene andere technische Anpassungen machen diesen Schritt auch ohne grosse Mehrkosten möglich. Mit dem Ziel, RUIZHONG ein moderneres Gesicht zu geben, sind auch kleine Veränderungen im Erscheinungsbild und bei der Schriftwahl vorgenommen worden.

Mit dieser Ausgabe ist aber auch ein Wechsel in der Redaktionsleitung vollzogen worden. Jürg Baumberger verabschiedet sich von seinem Amt, das er über 20 Jahre lang massgeblich und erfolgreich innehatte. Im Namen der Gesellschaft Schweiz-China möchte ich ihm für sein grosses Engagement ganz herzlich danken! Der Dank gilt auch seiner Frau Eleonore, die als Mitglied der Redaktion mit zahlreichen interessanten Berichten zum Erfolg von RUIZHONG beitrug. Wir freuen uns, dass mit Ueli Merz ein Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft neu auch die Redaktionsleitung übernimmt. Als Autor der Kolumne „Notizen aus Peking“, die auch weiterhin erscheinen wird, ist er bei unseren Leserinnen und Lesern schon seit längerer Zeit bekannt. Unterstützt wird Ueli Merz von den bisherigen Redaktionsmitgliedern Nathalie Bao-Götsch, Margrit Manz, Guido Mühlemann und Ruedi Schaffner sowie Gérald Bérout, der die französischsprachigen Seiten betreut. Die Gesellschaft Schweiz-China will bei dieser Gelegenheit auch ihnen für die sehr engagierte und, das sei hier auch einmal erwähnt, ehrenamtlich ausgeführte Arbeit sehr herzlich danken!

Vieles ist also neu bei RUIZHONG. Ich hoffe und bin auch überzeugt, dass die Vielfalt und Qualität der Inhalte unserer Leserschaft auch in Zukunft viel Freude machen werden, vielleicht auch zum Nachdenken anregen und, wer weiss, den Anstoss geben, das faszinierende Land China selber (wieder) einmal zu bereisen.

Dr. Thomas Wagner
Präsident

Chère lectrice, Cher lecteur,

Vous avez en mains un exemplaire du dernier RUIZHONG, lequel se renouvelle à bien des égards. Premièrement, notre magazine est imprimé en couleurs. Une méthode d'impression numérique et divers ajustements techniques permettent d'accomplir cette évolution pour ainsi dire sans coût supplémentaire. Dans le but de donner un visage plus moderne à RUIZHONG, de menus changements sont intervenus dans l'identité visuelle et le choix de la police de caractères utilisée.

Ce numéro marque aussi un changement dans la direction de la revue. Après 20 ans de service, Jürg Baumberger quitte cette fonction, qu'il a menée de mains de maître et avec succès. Au nom de la Société Suisse-Chine, je tiens à le remercier très chaleureusement de son engagement ! Nos remerciements vont également à son épouse, Eleonore, qui en tant que membre de la rédaction a écrit de nombreux articles intéressants, contribuant ainsi au succès de RUIZHONG. Nous sommes heureux qu'Ueli Merz, membre du Comité directeur de notre association, prenne la direction de la revue. En tant qu'auteur de la rubrique « Notes from Beijing », qui continuera également de paraître, il est déjà connu de nos lecteurs depuis longtemps. Il sera soutenu dans ses tâches par les membres actuels du Comité de rédaction : Nathalie Bao-Goetsch, Margrit Manz, Guido Mühlemann et Ruedi Schaffner, ainsi que par Gérald Bérout qui est chargé des pages de la Section romande de la Société Suisse-Chine. La Société Suisse-Chine profite de cette occasion pour les remercier très sincèrement de leur engagement et, mentionnons-le une fois encore, de leur travail bénévole !

Il y a beaucoup de nouvelles choses dans RUIZHONG. J'espère, et j'en suis convaincu, que la variété et la qualité du contenu continueront de plaire à nos lecteurs, contribueront éventuellement à leur réflexion et, qui sait, les inciteront à visiter (une fois de plus) ce pays fascinant qu'est la Chine.

Thomas Wagner
Président



Feng Mengbo, Wrong Code Shanshui XL 01, 2007, © the artist

◀ photo de couverture: Jeunes filles miao petites fleurs du village de Guangzhong se préparant à la fête du Double Huit.
(voir l'article ci-contre)



China an der Zürcher Hochschule der Künste

Von Nathalie Bao-Götsch

An der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sind seit Anfang der 2000er Jahre unterschiedliche Initiativen und Projekte entstanden, in welchen China ein wichtiger Partner darstellt. Die ZHdK pflegt einerseits Kontakte mit verschiedenen Partnerschulen in China, die den Studierenden und Dozierenden beider Länder für Gastaufenthalte offen stehen. Andererseits wurden an der ZHdK zahlreiche Projekte in den Bereichen Design, Musik, Theater, Film, Kunst und Kunstvermittlung konzipiert. Einige dieser Projekte erhielten Unterstützung der Pro Helvetia im Rahmen ihres Chinaschwerpunkts zwischen 2008 und 2010 und wurden am Festival Culturescapes China 2010 präsentiert. Ein Teil der rund zehn Projekte fand mit dem Ende des Chinaprogramms der Pro Helvetia ebenfalls einen Abschluss. Aus diesem Anlass hat das International Office der ZHdK Anfang 2011 die Broschüre „china@zhdk“ herausgegeben, in welcher die verschiedenen Projekte vorgestellt und von Beiträgen einiger Projektleiter und Teilnehmer ergänzt werden. Zahlreiche Bilder sowie eine DVD mit kurzen Filmen zu ausgewählten Projekten runden die Broschüre ab.

Einen sehr schönen Einblick in ein solches Projekt bietet die im Herbst 2010 erschienene CD „The Flow of Things“ von Sonic Calligraphy. Das ursprünglich aus den Schweizer Jazzmusikern Peggy Chew, Adrian Frey und Willy Kotoun bestehende Trio wurde um die beiden chinesischen Gäste Coco Zhao

und Wu Na erweitert. Coco Zhao ist der bekannteste Jazzsänger in China und hat sich auch an Festivals in Europa und den USA einen Namen gemacht. Wu Na ist Meisterin der siebensaitigen Zither Guqin und hat im Bereich von Rock, Jazz und Klassik experimentiert. Dank der Unterstützung von Pro Helvetia konnte Sonic Calligraphy unter der Leitung des ZHdK-Dozenten Adrian Frey im Herbst 2009 das chinesische, und ein Jahr später im Rahmen von Culturescapes China 2010 das schweizerische Publikum begeistern. Die in Shanghai aufgenommene CD zeigt, wie es mittels der gemeinsamen Sprache der Improvisation möglich ist, Elemente aus Jazz, Folk, chinesischer Musik und Poesie zu einem zugleich vertrauten und doch ganz neuen, auf jeden Fall höchst faszinierenden Klangkosmos zu vereinen.

Sonic Calligraphy: *The Flow of Things*. Peggy Chew (voc), Adrian Frey (p), Willy Kotoun (perc), feat. Coco Zhao (voc), Wu Na (guqin). Altrisuoni 300.

Die Broschüre „china@zhdk“ kann beim International Office der ZHdK international.office@zhdk.ch bezogen werden. Informationen zu den Chinaprojekten der ZHdK auf <http://china.zhdk.ch>

Nathalie Bao-Götsch, Mitglied des Redaktionsteams von „Ruizhong“, arbeitete von 2009-2010 als Chinaprojekt koordinatorin an der ZHdK und hat die Broschüre „china@zhdk“ mitkonzipiert.

Kulturelle Entdeckungen und Innenperspektiven

Eine neue Publikation über die zeitgenössische chinesische Kulturszene

Von Nathalie Bao-Götsch

Nach der Lancierung der Öffnungs- und Reformpolitik Chinas vor rund dreissig Jahren dominierte auf westlicher Seite lange das Interesse bezüglich wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. Das kulturelle China sah sich einmal mehr gezwungen, sich im Spannungsfeld zwischen diesen beiden Polen einen Platz zu suchen. Es galt nun aber auch für die Kulturschaffenden, Entwicklungen im Ausland aufzuholen, zu absorbieren und zu reflektieren. Das alles geschah zunächst ohne von der westlichen Öffentlichkeit wirklich wahr- oder ernstgenommen zu werden. Internationales Aufsehen erregten chinesische Künstler zwar bereits in den achtziger Jahren mit ihrem Filmschaffen, später, in den neunziger Jahren in der zeitgenössischen Kunstszene. Aber erst im Laufe der 2000er Jahre war ein ernsthaftes, breiteres Interesse des Westens an kulturellen Entwicklungen im modernen China auszumachen. Grossanlässe wie die olympischen Spiele 2008 in Beijing, die Frankfurter Buchmesse 2009 mit China als Gastland und die Expo 2010 in Shanghai führten dazu, dass sich immer mehr westliche Medienvertreter, Kulturschaffende, Sportler, Wissenschaftler usw. selber nach China aufmachten, und sich vor Ort ein Bild dieses Landes, seiner Gesellschaft und seiner Menschen machen konnten. Immer mehr China-Literatur erschien, immer breiter angelegte China-Schwerpunkte entstanden in der europäischen Kulturszene – während die Volksrepublik China die Macht der *soft power* für sich entdeckte und mit der Etablierung von hunderten von so genannten Konfuzius-Instituten eine grossangelegte, internationale Offensive zur Verbreitung der chinesischen Sprache und Kultur lancierte.

Unter den zahlreichen Chinafestivals seien nur einige erwähnt. Das grosse Chinafestival „China – Zwischen Vergangenheit und Zukunft“ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin, das 2006 während rund sechs Wochen stattfand, räumte dem chinesischen Musiktheater einen prominenten Platz ein und setzte sich zum Ziel, mittels Ausstellungen, Symposien, Lesungen, Filmreihen, Opern und Konzerten aktuelle künstlerische Strömungen in einen Bezug zu den Traditionen zu stellen und historische Umbrüche aufzuzeigen. Das belgische Festival Europalia wählte China als Schwerpunktland für seine Ausgabe 2009. Unter dem Patronat des Königs Belgiens und des Präsidenten der Volksrepublik China fanden während rund vier Monaten Veranstaltungen aller Kultursparten in fünf Ländern Europas statt. In der Schweiz wurde China zunächst das Schwerpunktland der Kulturstiftung Pro Helvetia, die von 2008 bis 2010 das Chinaprogramm „Swiss Chinese Explorations“ durchführte, das in der Eröffnung einer Aussenstelle in Shanghai im Herbst 2010 kulminierte. Die im Gegenzug sehr kleinen aber feinen Zofinger Literaturtage standen im Oktober 2009 ebenfalls ganz im Zeichen Chinas: Dank der Frankfurter Buchmesse mit China als Gastland konnten hochkarätige chinesische Autorinnen und Autoren nach ihrem Besuch in Deutschland auch in die Schweiz eingeladen werden. Schliesslich wählte auch das Basler Festival Culturescapes China als Schwerpunktland für seine Ausgabe im Herbst 2010. Der interessierten Schweizer Öffentlichkeit bot sich, ähnlich dem belgischen Modell und ebenso unter dem Patronat der Schweizer Bundespräsidentin und des Präsidenten der Volksrepublik China die Gelegenheit, während drei Monaten in unzähligen Veranstaltungen in der ganzen Schweiz das moderne, kulturelle China in fast allen seinen Facetten kennenzulernen. Begleitend zum Festival publizierte Culturescapes den Band „Chinas Kulturszene ab 2000“, herausgegeben von den Sinologinnen Katharina Schneider-Roos und Stefanie Thiedig. Die beiden Herausgeberinnen lebten seit



vielen Jahren in China und waren selber im Kultur- und Medienbereich tätig. Das Konzept für ihre Publikation stand bereits und Verhandlungen mit Verlagen waren im Gange, als Katharina Schneider-Roos sich für einen beruflichen und geografischen Wechsel entschied und für die Chinaausgabe von Culturescapes in Basel tätig wurde. So fand sich mit dem Festival der ideale Partner und Anlass, das Buch in der Schweiz herauszugeben.

Für ihre Publikation luden die Herausgeberinnen zahlreiche Autorinnen und Autoren ein, zu fast allen Kunstsparten Texte zu verfassen, um einen Überblick über das Kulturschaffen im Reich der Mitte seit 2000 zu präsentieren. Sie haben, wie sie selber in der Einleitung betonen, dennoch nicht den Anspruch verfolgt, die komplette chinesische Kunstwelt erschöpfend zu erklären und räumen auch ein, dass ihr Fokus grösstenteils auf Beijing als kulturellem und künstlerischem Zentrum liegt. Das Besondere an den Verfassern der Texte ist, dass sie den Grossteil der beschriebenen

Zeit in der Volksrepublik verbracht haben und somit sowohl eine Aussen- als auch eine Innenperspektive einnehmen können. Entstanden ist ein höchst informativer, gut aufgebauter und benutzerfreundlicher Band, der zweifellos zum unverzichtbaren Handbuch für jeden wird, der sich für die chinesische Kulturszene interessiert und, noch wichtiger, in irgendeiner Form mit ihr zusammenarbeiten will. Das Buch stellt eine im deutschsprachigen Raum einzigartige Orientierungshilfe dar, um all die kulturellen Begegnungen mit China der letzten Dekade besser einordnen und verstehen zu können. Sehr schön wird in den verschiedenen Texten aufgezeigt, wie die Kunstschaffenden Chinas aus dem Untergrund der achtziger und neunziger Jahre an eine Oberfläche gefunden haben, die zwar viele neue Möglichkeiten bietet, aber trotzdem meist eine künstlerische und gesellschaftliche Gratwanderung bleibt. Was Chinas neue Kulturindustrie heute bedeutet, zeigt der einleitende Text der Zürcher Sinologieprofessorin Andrea Riemen-

schnitter auf exemplarische Weise. Auch sonst ist es ausgesprochen wohltuend, Texte von Leuten zu lesen, die aus erster Hand wissen, ja selber er-leben, wovon sie schreiben und auch persönliche Einschätzungen zu erhalten. Gleichzeitig ist dies gewissermassen auch die Schwäche der Publikation: Die Innenperspektive hat zwar ihren Reiz und der Fokus auf Beijing seine Berechtigung, dennoch fragt man sich bisweilen, wie objektiv die Einschätzung einiger Autoren tatsächlich ist und was es neben dieser in Beijing konzentrierten „Szene“ im aktuellen Kulturleben des riesigen Vielvölkerstaates auch noch gibt. Hinzu kommt, dass die Qualität der Texte recht stark variiert und man sich ob der Fülle an vielen Detailinformationen ab und zu einen etwas grösseren Bogen und Hintergrundlinien zu den einzelnen Themen wünscht. So wird z.B. auch die Frage über die Rolle des Westens, aber auch von Nachbarn wie Hongkong, Taiwan oder Japan im Austausch mit dieser Szene kaum thematisiert. Wer sich der Grenzen dieser Innenperspektive bewusst ist, wird aber dennoch belohnt und erhält einen vertieften Einblick in die höchst dynamische und schillernde aktuelle Kulturszene der Volksrepublik China.

Chinas Kulturszene ab 2000. Herausgegeben von Culturescapes / Katharina Schneider-Roos und Stefanie Thiedig. Christoph Merian Verlag, Basel 2010.

Hofdame Der Lings west-östliche Erfahrungen

Der Ling, die mit ihrer Familie (der Vater war Beamter im Aussenministerium) in Japan und Frankreich gelebt und ihre dortigen Aufenthalte stets besonders genossen hatte, wurde nach ihrer Rückkehr 1903 zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Rong Ling Hofdame für die konservative Kaiserinwitwe Ci Xi. Der Ling blieb knapp zwei Jahre im Dienste der Kaiserinwitwe Ci Xi als Hofdame. Die offizielle Ursache für ihr Ausscheiden bestand darin, dass sie sich um ihren todkranken Vater kümmern wollte, ein wohl ebenso wichtiger Grund ist jedoch darin zu sehen, dass die Kaiserinwitwe Ci Xi schon seit längerem eine Heirat für Der Ling arrangieren wollte. Der Ling wollte sich ihren Ehemann selbst auswählen. Später heiratete sie den Amerikaner Thaddeus C. White. 1911 – noch zu Zeiten der Qing -Dynastie – publizierte sie in Shanghai „Two Years in the Forbidden City“.

Obwohl sich Der Ling – nicht zuletzt aus markttechnischen Überlegungen (insbesondere in ihren späteren Bänden)

– die eine oder andere Übertreibung über ihre eigene Bedeutung am Hof der Kaiserinwitwe angemast hat, bleibt der Grossteil ihrer Aussagen glaubhaft, nicht zuletzt auch deshalb, weil es Belege in Form von Photographien gibt, die meistens von Der Lings Bruder Xunling angefertigt wurden. Für die Geschichtsschreibung ist Der Lings Darstellung von Bedeutung, als die Kaiserinwitwe Ci Xi für einmal nicht als grausames Scheusal dargestellt wird, sondern als eine unternehmungslustige ältere Dame mit einer grossen Vorliebe für erlesene Kleider und Juwelen sowie für Theaterstücke, die aber auch technischen Neuerungen gegenüber aufgeschlossen war und auch humorvoll sein konnte. Der Ling, die später in den USA lebte, starb 1944. (GM)

Grant Hayter-Menzies, Imperial Masquerade. The Legend of Princess Der Ling, Hongkong: Hong Kong University Press, 2008, ISBN 978-962-209-881-7, 389 S., Fr. 63.90.



Photographie der Kaiserinwitwe Ci Xi 慈禧太后 (auf dem Sofa in der Mitte des Bildes sitzend), umgeben von Hofdamen. Bei der Hofdame am linken Rand des Bildes handelt es sich um Yu Deling, die im Jahre 1905 ihren Dienst am Hof quittierte, um sich einerseits um ihren sterbenskranken Vater Yu Keng (einen Angehörigen des Weissen Mandschu-Banners, der von 1899–1903 Gesandter in Frankreich war) zu kümmern und sich andererseits mit dem Amerikaner Thaddeus C. White zu verloben, den sie am 21. Mai 1907 heiratete. Im Jahre 1911 veröffentlichte sie ihre Memoiren über ihre Tätigkeit als Hofdame in ihrem Buch „Two Years in the Forbidden City“, wobei sie sich in irreführender Weise als „Princess Der Ling“ ausgab. Richtig war allerdings der unter dem Namen „Princess Der Ling“ stehende Zusatz „First Lady in Waiting to the Empress Dowager“.



Zhang Xiaotao
The Decay of Landscape, 2005
 Oil on canvas, 300x200 cm
 © the artist



Yao Jianzhong

Yao Jianzhong, zaijian!

Unser langjähriges Vorstandsmitglied Yao Jianzhong hat die Schweiz verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Yao wird zukünftig in einer verantwortungsvollen Position bei einem jungen Versicherungsunternehmen in Hong Kong arbeiten und daneben Lehraufträge an zwei Universitäten in Hangzhou übernehmen.

Yao Jianzhong hat unserer Gesellschaft gerade mit seinem Wissen sowie seinen guten Kontakten in der Schweiz wie auch in China immer wieder neue Impulse verleihen und auch Referenten für interessante Veranstaltungen vermitteln können. Im Vorstand haben wir sein Engagement und seine immer positive und konstruktive Zusammenarbeit sehr geschätzt.

Der Vorstand möchte Yao Jianzhong im Namen der Gesellschaft Schweiz-China herzlich für sein grosses Engagement danken und wünscht ihm viel Befriedigung und Erfolg an seinen neuen Wirkungsstätten! (UM)

Impressum

Herausgeberin:
 Gesellschaft Schweiz-China
www.schweiz-china.ch

Redaktionsleitung:
 Ueli Merz

Redaktion:
 Nathalie Bao-Götsch
 Gérald Bérout (Section romande)
 Margrit Manz
 Dr. Guido Mühlemann
 Ruedi Schaffner

Adresse:
 Redaktion RUIZHONG
 c/o Merz Kommunikation
 Am Wasser 55
 8049 Zürich
 T: 044 340 13 75
 F: 044 340 13 77
 E-Mail: ueli.merz@schweiz-china.ch

Gestaltung: Design am Wasser, Zürich

Druck: Schwabe AG, Muttenz

Inserate: Mediadaten und Preise
 erhalten Sie über die Redaktionsadresse

Die Gesellschaft Schweiz-China dankt
 den folgenden Unternehmen für die
 grosszügige Unterstützung



SULZER